

Von: Annette Batora [annette.batora@lev-gym-bayern.de]
Gesendet: Montag, 13. Februar 2012 11:27
An: berit.goetschl@lev-gym-bayern.de
Betreff: WG: Pressemitteilung 46/2012 - Zeugnistag



Pressemitteilung Nr. 46/2012
 Pfeiffer
 München, 12.02.2012

Öffentlichkeitsarbeit: Karin Oesterreicher-
 Telefon: 0177 21 505 78



LEV-Vorsitzende Susanne Arndt

Kommenden Freitag ist Zeugnistag - Was tun, wenn die Noten unbefriedigend sind?

Rund 300.000 bayerische Gymnasiasten werden am 17.02.2012 ihr Halbjahreszeugnis bekommen, nicht alle Eltern erwarten diesen Tag mit Freude. Was also tun, wenn das Zeugnis mit Vierern und Fünfern gespickt ist und der Satz "Versetzen gefährdet" schwarz auf weiß deutlich macht, wie prekär die Lage ist und dass der zweite Teil des Schuljahres kein Spaziergang wird? Susanne Arndt, LEV-Vorsitzende und Mutter von vier Kindern am Gymnasium dazu:

Arndt: „Das Halbjahreszeugnis ist eine Zwischenbilanz, nicht mehr und nicht weniger. Deshalb heißt es, gelassen zu reagieren und dem Kind zu zeigen, dass man hinter ihm steht, mit ihm fühlt und ihm helfen wird – und das am besten schon ein paar Tage vorher. Das Kind selbst ist doch am unglücklichsten über ein schlechtes Zeugnis, egal wie cool es tut.“

Redaktion: Aber davon werden die Noten auch nicht besser.

Arndt: „Nun, das nicht, aber es schafft eine Basis, auf der man aufbauen kann. Denn gerade bei den ‚Pubertisten‘ lässt sich nur im vertrauensvollen Miteinander herausfinden, wo die Probleme liegen, sonst wird gemauert. Wenn Eltern und SchülerIn herausgefunden haben, wo es klemmt, gilt es, im gemeinsamen Gespräch, das Ziel und den Weg dahin zu definieren. Aber dazu muss das Kind erst einmal bereit sein über seine Probleme zu sprechen.“

Redaktion: Was halten Sie von Nachhilfe?

Arndt: „Ein zweischneidiges Schwert. Nachhilfe kann ein nützliches Mittel gegen Lücken in ein oder zwei Fächern sein. Aber Nachhilfe bringt – besonders beim verstärkten Nachmittagsunterricht im Gymnasium – eine nicht unerhebliche zusätzliche zeitliche Belastung mit sich. Natürlich ist es insgesamt äußerst bedenklich, dass – laut unserer Umfrage aus dem Jahr 2009 – über ein Drittel der NeuntklässlerInnen Nachhilfe in einem oder mehreren Fächern brauchen, in der 6. Klasse jedes vierte Kind. Da wird Bildungsgerechtigkeit schnell zum Lippenbekenntnis, denn die Kinder mit Eltern, die sich das nicht leisten können, bleiben auf der Strecke. Für überaus wichtig halte ich an dieser Stelle auch andere Maßnahmen wie z.B. ein Schüler-Lehrer-Elterngespräch, um zu klären, wie die Defizite

am besten aufzuholen sind.“

Redaktion: Was schlagen Sie also konkret vor?

Arndt: „Der Ausbau der individuellen Förderung an den Gymnasien muss unbedingt verstärkt vorangetrieben werden, schließlich sollte das Motto: „Kein Kind darf verlorengehen“ mit Leben erfüllt werden. Denn die Kinder, die am Gymnasium ankommen, sind gymnasialtauglich, das bescheinigt das Übertrittszeugnis, das im Übrigen in Bayern nicht gerade leicht zu bekommen ist. Aber auch der Lehrplan bietet noch Überarbeitungspotential.

Den Eltern rate ich zu einem ruhigen Gespräch mit ihrem Kind, am besten in angenehmer Atmosphäre, z.B. bei einem Spaziergang oder beim Pizza essen. Nachdem die Probleme identifiziert sind, sollten die Lehrkräfte als Verbündete gewonnen werden, um gemeinsam einen konkreten Hilfe- und Maßnahmenplan mit dem Kind aufzustellen. Das Kind sollte in relativ kurzen, regelmäßigen Abständen zurückmelden, wie es läuft und ob es vorankommt.“

Redaktion: Und wenn auf der nächsten Schulaufgabe wieder eine 5 steht?

Arndt: „Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden. Daher: nicht die Geduld verlieren und das Kind trösten, auch kleine Fortschritte loben. Außerdem kann mit freiwilligen Leistungen wie Referaten gepunktet werden. Und bis im Sommer Bilanz gezogen wird vergehen ja noch viele Schultage.“

Die Staatlichen Schulberatungsstellen www.schulberatungs.bayern.de und die Beratungslehrkräfte an den Gymnasien helfen weiter und informieren über Chancen und Möglichkeiten im gegliederten Schulsystem.

Für weitere Fragen steht Ihnen Susanne Arndt unter 0172 83 22 178 zur Verfügung.

Die LEV vertritt rund 600.000 Mütter und Väter in Bayern. Mehr Informationen finden Sie unter www.lev-gym-bayern.de